

INNOVATIVER HOTELIER

# Mutig: Wie ein Liestaler ein Bündner Bergdorf aufpeppt

von Andreas Hirsbrunner — Schweiz am Wochenende • 30.7.2017 um 11:00 Uhr



© Andreas Hirsbrunner

---

# Einst war Dominik Hächler Part der regionalen Sozialhilfeszene – jetzt ist er innovativer Hotelier.

---

## Artikel zum Thema

### VERKEHR SUNFALL

**Nächtliche Fahrt durch Bündner Tal endet mit**

**Totalschaden** 28.7.20



### KUNSTMUSEUM- WIRREN

**Eine Direktorin und ein Direktor führen neu das Bündner**

**Kunstmuseum** 27.7.21



---

## MEHR ARTIKEL

Vor sechs Jahren gab der Liestaler Dominik Hächler (55) seinem Leben eine radikale Wende: «Ich wollte mich nicht bis zu meiner Pensionierung mit Schwierigem und Leid beschäftigen, sondern auch mit Schöner.» Unter «Schwierigem und Leid» versteht der einstige Sozialpädagoge seine früheren beruflichen Stationen in den beiden Basel in der Drogenarbeit, bei Gewaltpräventionskursen mit jugendlichen Tätern, bei der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und zuletzt als Co-Leiter der Baselbieter Fachstelle Kindes- und Jugendschutz.

Das «Schöne» ortet er im Tourismus: «Ich habe mich in den Ferien immer regeneriert. Jemandem solche Ferien zu ermöglichen, ist eine schöne Aufgabe.» Heute ist Hächler ein Bündner, genauer gesagt ein Feldiser. Denn in diesem kleinen Bergdorf hoch oben auf der Südseite des Domleschgs führt er zusammen mit seiner Frau Daniela Lüscher (48), einer ehemaligen

Radio- und



**Menschen  
für  
Menschen**

Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe  
Switzerland 

**Dieses Banner ist umsonst.**  
Damit es Ihre Spende nicht ist:

**Jetzt spenden!** Postkonto 90-700 000-4 

Fernsehjournalistin, das Berghotel Sterna.



Die Gastgeber: Dominik Hächler und Daniela Lüscher

© Andreas Hirsbrunner

---

Dieses spezielle Gasthaus strahlt weit über die Bündner Grenzen hinaus: Vor 90 Jahren als Wohnhaus für den aus Basel zugezogenen Pfarrer Hübscher gebaut, wurde es später Erholungsheim für Kinder aus fast der ganzen Schweiz,

Sonderschulheim für geistig behinderte Kinder und schliesslich 1987 Genossenschaftshotel. Hächler pachtete das Hotel zuerst und kaufte es 2014 zusammen mit seiner Frau. Schon damals war für die beiden klar, dass beim Hotel, das damals noch «Sternahaus» hiess, mit seinen überalterten Strukturen sowie seinen einfachen, hellhörigen Zimmern Handlungsbedarf bestand. Hächler: «Das war eine existenzielle Frage: Entweder wir bauen um oder machen in einigen Jahren zu.» Und Lüscher ergänzt: «Wir hatten vor dem Übernahmeentscheid schlaflose Nächte. Denn das war finanziell ein brutales Risiko.»

### **Sauna mit der schönsten Aussicht**

Nun, das Risiko hat sich zumindest aus Gästesicht gelohnt: Architektonisch schmiegt sich der neue Teil harmonisch an den Altbau an, die neuen Zimmer sind vom Komfort her modern, von der Ambiance her gemütlich-rustikal mit neckischen Details wie zum Beispiel Sternguck-Dachfenstern im Obergeschoss, und einer Sauna, die für sich wahrscheinlich die schönste Aussicht in der Schweiz beanspruchen darf. Denn wer hier schwitzend auf dem Schragen liegt, hat, wie übrigens aus praktisch allen Gästeräumen, das Dorf Feldis und den gegenüberliegenden Heinzenberg zu Füssen.

Ob sich das Risiko auch für die Gastgeber lohnt, ist hingegen eine offene Frage. Denn der Um- und Anbau, der unter anderem auch eine neue Küche, eine neue Holzheizung und eine grosse Solaranlage auf dem Dach beinhaltet, verschlang 1,5 Millionen Franken. Das ist viel Geld für ein Gasthaus mit 30

Herausforderung heisst: Wie füllen wir die Woche?  
Unsere Antwort heisst: mit Business-Seminaren.»

Baulich haben Hächler und Lüscher mit einem neuen, grossen und hellen «Crossover-Raum» vorgesorgt. Dieser eignet sich nicht nur für Seminare, sondern auch für Yoga- und Tanzkurse oder Feste, wie sie schon bisher stattfanden. Hächler will nun «Vollgas» geben und verstärkt Firmen im Domleschg, in Chur, aber auch im Raum Zürich bewerben. Ein bestehender Seminar-Kunde ist übrigens die Fachhochschule Nordwestschweiz.

Dass das Berghotel Sterna in der nahen und fernen Umgebung bis Basel hinunter bestens verankert ist, zeigte sich bei der Gönnersuche für den Umbau. Die Bauherren erhielten zwar Kredite respektive A-fonds-perdu-Beiträge von der Freien Bank Basel, der Gesellschaft für Hotelkredite, der Berghilfe und der Wirtschaftsförderung des Kantons Graubünden, doch 100 000 Franken mussten sie selber auftreiben. Da Hächler und Lüscher ihre Pensionskassengelder vor drei Jahren schon in den Kauf des «Sternhauses» investierten, entschieden sie sich für einen originellen - und erfolgreichen - Spendenaufruf.

Sie machten potenzielle Geldgeber in ihrem Bettelbrief zu «wichtigen Stützen für ein lebendiges Feldis» und versprachen ihnen je nach Höhe des Beitrags einen Eintrag auf der «Wall of Fame», das heisst auf der Treppenaufgangsmauer im «Sterna», ein Nachtessen oder ein Familienfest im grösseren

Kreis. Die fehlenden 100 000 Franken waren im Nu gedeckt, ein beträchtlicher Teil davon von der Dorfbevölkerung und Gästen.

### **Esther Maag schwärmt**

Die «Sterna»-Gäste sind ein eigenes Völkchen. Sie setzen sich laut Hächler vor allem aus kultur-affinen, gerne gut essenden und gebildeten Leuten aus den Räumen Zürich, Winterthur und Basel zusammen, die hier Ruhe und Erholung suchen. Von daher ist eine prominentere Baselbieterin, die wiederholt in Feldis gesichtet worden ist, ein typischer Gast - alt Landratspräsidentin Esther Maag. Maag sagt zu ihrer Vorliebe fürs Berghotel Sterna: «Ich finde die Lage wunderbar. Man ist hier so nahe beim Wetter, wenn der Nebel aus dem Tal hochsteigt, und man hat viel Natur.» Gastgeber Dominik Hächler habe eine gute Balance zwischen familiärem und professionellem Betrieb gefunden. Und Maag zieht vor ihm auch den Hut, weil er das Risiko eingegangen ist, in einem «Nicht-Premium-Ort wie Feldis» zu investieren.

Hächler konzentriert sich aber nicht nur auf sein Hotel, sondern ist auch im Dorf ein Hansdampf in vielen Gassen vom Snowboardlehrer bis zum Kulturveranstalter. Er hat denn auch seinen Schritt vom Sozialpädagogen zum Hotelier nie bereut. Gerne besuche er jedoch auch Liestal, wo er staune, was alles gehe. Besonders spannend findet er die Entwicklung auf dem Ziegelhofareal. Und dann geht er meistens noch ein paar Kilometer weiter, denn in Basel betreibt er zusammen mit einem Freund immer noch die Sauna im Badhüsli in der Breite. Auch wenn die natürlich nie und nimmer mit der Neuen in Feldis

mithalten kann.

**Verwandte Themen:**

[Graubünden](#) [Bergdorf](#)

**War dieser Artikel lesenswert?**



KOMMENTAR HINTERLEGEN

UND JETZT

**Lesen Sie ausserdem**

PORTRAIT

**Ruth Gonseth: Von Banntägglern gehasst, von Nepalesen geliebt**



---

UPTOWN BASEL AG

**In Arlesheim produziert man künftig mit Hologramm-Brillen**



**HÖLSTEIN**

**Sie stimmen nicht ins  
Klagelied ein und  
starten mit Dorfladen  
durch**

28.7.2017 um 15:13 Uhr

**FACHHOCHSCHULE  
NORDWESTSCHWEIZ**

**Neues  
Auswahlverfahren:  
Lehrer werden wird  
schwerer**

31.7.2017 um 05:41 Uhr

## Beliebte Videos

**Matías Delgado erklärt  
seinen Rücktritt (auf  
Spanisch)**

**Spektakuläre Bilder der  
neuen Europabrücke bei  
Zermatt**

**So berichtete der  
amerikanische  
Nachrichtensender CNN  
über die Schiesserei in  
Konstanz.**

[Kontakt](#)

[E-Paper](#)

[Inserieren](#)

[AGB](#)

[Immobilien](#)

[Impressum](#)

[Newsletter](#)

[az Bonus](#)

[Hilfe](#)

[Jobs](#)

[Abonnement](#)

[Auto](#)

[Events](#)

[Vereine](#)

**ANGEBOTE EINBLENDEN**



© Copyright 2010 – 2017, bz Basellandschaftliche Zeitung